

15. Kaiser Wilhelms Heimgang und Begräbnis.

Es war wie ein Alpenglühen, bei dem die schneebedeckten Häupter der hohen Firnen nach einmal im Abendsonnenglanze leuchten, als Kaiser Wilhelm, umrauscht von der jubelnden Begeisterung des ganzen deutschen Vaterlandes, am 22. März 1887 seinen letzten Geburtstag feierte, mit dem er sein neunzigstes Lebensjahr vollendete. Auf dem ganzen Erdball, so weit die deutsche Zunge klingt, wurde dieser Tag als Fest- und Freudentag begangen. Nicht weniger als fünfundschtzig Fürstlichkeiten erschienen in Berlin als Vertreter aller Höfe Europas, um dem ehrwürdigen Nestor unter allen Herrschern der Erde ihre Glückwünsche darzubringen.

Am Abend vor dem Feste brachte die gesamte Studentenschaft Deutschlands ihrem geliebten Monarchen einen aus dreitausend Fackeln bestehenden Fackelzug dar. Wider das Programm und die ärztliche Bestimmung ließ der Kaiser die Vertreter der akademischen Jugend vor sich kommen und sprach ihnen seine warme Freude aus über den „leuchtenden Beweis ihrer Anhänglichkeit“, den sie ihm soeben gegeben. Am Geburtstage selbst hatten die Ärzte nur die Gratulation der Fürstlichkeiten gestattet, aber das Volk feierte den Tag überall mit Kirchengang, Schulakten, Festmahlen, Kommercen, Illuminationen u. dergl. Zahllose Geschenke und nicht weniger als 1648 Telegramme liefen aus allen Weltteilen ein.

Der Jubel im ganzen Vaterlande war an diesem Tage um so größer und aufrichtiger, als es kurz vorher wesentlich dem Einfluß und Ansehen des Kaisers gelungen war, eine von neuem drohende Kriegsgefahr abzuwenden. Wieder einmal war, wie schon oben erwähnt worden ist, aus der alten Wetterdecke Europas, der Balkanhalbinsel, plötzlich ein dunkles Gewölk emporgestiegen, das ganz Europa mit einem Kriegsunwetter zu überziehen drohte.